

Stiftung St. Marien

Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2020

Das Jahr 2020, das 13. Jahr in der Geschichte unserer Gemeindestiftung: ein „verflixtes“ Jahr! Die Covid-19-Pandemie, hierzulande Corona genannt, hatte auch Auswirkungen auf unsere Stiftung, glücklicherweise keine persönlichen, aber organisatorische. Die Kontaktbeschränkungen erschwerten dem Kirchenvorstand die persönliche Ansprache von Kandidatinnen und Kandidaten für die **Nachfolgebesetzung im Stiftungskuratorium**. Eigentlich endet satzungsgemäß nach zwei Amtsperioden á 6 Jahren die Zeit für ordentliche Mitglieder, doch erst im Herbst 2021 wird sich das Stiftungskuratorium neu konstituieren können.

Auch finanziell hatte das Jahr 2020 seine Auswirkungen, sowohl auf Einnahmen und Ausgaben, als auch auf die Anpassung der bisherigen Finanzanlagenstrategie an aktuelle Marktentwicklungen. Deshalb hat hier dieser letzte Rechenschaftsbericht der beiden bisher amtierenden Finanzbeauftragten seine Schwerpunkte.

In den nunmehr schon 30 vergangenen Monaten wurden viele mittel- und langfristige Finanzanlagen aus den ersten Stiftungsjahren regulär fällig. Hinzu kam, dass die zuletzt getätigten Finanzanlagen gemäß neuer Konditionen von den Anleihe-Emittenten, die sich „billiger“ neu verschulden konnten, sogar einseitig und vorzeitig gekündigt wurden. Denn Zinsniveau und Rendite bei Anleihen jeglicher Art sanken kontinuierlich weiter. Letztere ist bei allen relativ sicheren Schuldnern - ob Bundesländer, EU-Staaten oder große Unternehmen - „negativ“. Das bedeutet: als investierender Gläubiger zahlt man für eine Anleihe mehr, als bei Fälligkeit zurückkommt. Und der Zinssatz für Festgelder befindet sich nach wie vor im Promille-Bereich.

In diesem Zeitraum erforderte ein Volumen frei werdender Gelder von rund 220 T€ eine Wiederanlage im Spannungsfeld „Sicherheit, Risiko und Ertrag“. Sehr gründlich haben wir beiden Finanzbeauftragten uns mit der weiteren Diversifizierung in neue Kapitalanlageformen befasst. Dazu haben die 2019 aktualisierten Richtlinien und Empfehlungen unserer Landeskirche erweiterte Möglichkeiten aufgezeigt, die wir zusätzlich genutzt haben. In **Fonds mit ethisch-nachhaltigen Anlagekriterien** hatten wir für die Stiftung schon lange zuvor - bereits ab 2013 - investiert, nun aber jüngst verstärkt, so dass sich diese Anlageklasse inzwischen einem Anteil von 40 % des Stiftungsvermögens nähert mit einer landeskirchlich maximal zulässigen - und ausgeschöpften - Quote von 5 % für reine Aktienfonds.

Fonds verursachen höhere, einmalige Kosten beim Kauf, doch werden diese erfahrungsgemäß nach 2 bis 3 Jahren durch die Erträge ausgeglichen. Eine Stiftung sollte ohnehin einen **sehr langfristigen Anlagehorizont** haben. Außerdem konnten diese Kosten vollständig aus den eigenen und frei verfügbaren Kapitalerträgen gedeckt werden.

Bereits in den Vorjahren war absehbar, dass „unsere“ Kapitalerträge kontinuierlich sinken werden. So hatte das Stiftungskuratorium Ende 2019 vorsorglich einen Ausgaben-Stopp beschlossen. Allein nur in dieser Hinsicht kamen die Corona-Einschränkungen uns „entgegen“: der Stiftungstag 2020 musste ausfallen - und die damit verbundenen Kosten.

Zumindest konnten kleinere Zuschüsse aus den Erträgen der beiden zweckgebundenen Zustiftungen, intern kurz **„Schönfelder- bzw. Bergmann-Fonds“** genannt, gewährt werden, vornehmlich fürs DiakonieBISTRO.

Damit halten wir das Vermächtnis unseres verstorbenen Gemeindegliedes Frau Elisabeth Schönfelder in Ehren genauso, wie dasjenige von Frau Elfriede Ivemeyer, welches das Grundstockkapital zur Gründung der Stiftung St. Marien bildete, und eines Vermächtnisgebers, der auch posthum ungenannt bleiben wollte. Stets gedenken wir ihrer in Dankbarkeit!

Ebenso zu großem **Dank** verpflichtet sind wir dem Ehepaar Jutta und Dr. Klaus-Dieter Bergmann wie auch in diesem Berichtsjahr wieder einer Reihe von Stifterinnen und Stiftern, Spenderinnen und Spendern.

Ihre Zuwendungen erlauben der Stiftung gerade in diesen ertragsschwachen, nahezu zinslosen Zeiten einen gewissen Spielraum für Aktivitäten und Fördermittel, die der Gemeinde nützen.

Das Stiftungskuratorium hat sich in vier regulären Sitzungen insbesondere mit der Anpassung der Finanzanlagenstrategie an aktuelle Marktentwicklungen sowie der satzungsgemäßen Neubesetzung des Kuratoriums und einer damit verbundenen Satzungsänderung befasst. Sich stets wiederholende Besprechungspunkte sind Stiftungstag, laufende Finanzbericht-erstattung, Artikelbeiträge für den Gemeindebrief und Beschlüsse zur Jahresrechnung. Zusätzlich waren einzelne Kuratoriumsmitglieder in verschiedenen Arbeitsgruppen zur Prüfung von Wertpapierangeboten sowie zur Vorbereitung von Kuratoriumssitzungen und Stiftungstag eingebunden.

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2020

Die Gesamteinnahmen betragen 10.373 €. **Spenden** ergaben 3.270 € und **Zustiftungen** ins Stiftungskapital 2.100 €. Die **Kapitalerträge** belaufen sich auf frei verfügbare 3.402 € plus 1.601 € zweckgebundene aus zwei Zweckstiftungsfonds. Davon wird nach Abzug der Vermögensverwaltungskosten gemäß Abgabenordnung (AO) ein Drittel der Kapitalerhaltungsrücklage zugeführt. Den Erwartungen entsprechend ist die Durchschnittsverzinsung deutlich gesunken auf 0,89 % und damit erstmalig unter die aktuelle Inflationsrate.

Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf 4.204 €. Mit 911 € **Förderleistungen** wird die Gemeinde unterstützt, davon 250 € Zuschuss für die digitale Übertragung des Festgottesdienstes zur Konfirmation und 661 € fürs DiakonieBISTRO. Auf die **Vermögensverwaltung** entfallen 68 € Kontoführungsgebühren, 334 € Depotentgelt sowie 2.891 € für Kauf-Abwicklungskosten (Ausgabeaufschläge bzw. Bankprovisionen).

Als Saldo ergibt sich ein **Jahresüberschuss** von 6.169 € als Vermögenszuwachs.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2020

Das **Stiftungsvermögen** in Höhe von **561.956 €** besteht aus diversifizierten Finanzanlagen mit unterschiedlich langen Restlaufzeiten sowie einem Bestand an liquiden Mitteln.

Ein nur noch kleiner Teil von 6 % des Stiftungsvermögens mit einer Durchschnittsrendite von 3,48 % („das waren noch Zeiten!“) aus 10-jährigen Anleihen wird in 2021 fällig und 21 % mit einer Durchschnittsrendite von 1,47 % in den nächsten drei bis sechs Jahren. Langfristig angelegte Wertpapiere machen wieder einen Anteil von 65 % aus, allerdings nur noch mit einer prognostizierten Durchschnittsrendite von ca. 0,50 %. Der Anteil des unverzinslichen Geldvermögens beträgt 8 %.

Mit 17 verschiedenen Finanzanlagen ist das Stiftungsvermögen gut gestreut, wobei der Anteil einer Einzelposition höchstens ein Zehntel betragen darf. Das Wertpapierdepot umfasst 12 Posten: 4 Rentenwerte (Anleihen), 4 Rentenfonds, 2 Mischfonds und 2 Aktienfonds, der eine aktiv gemanagt, der andere „passiv“ per Index (ETF). Darüber hinaus bestehen bei der Sparkasse 2 Sparbriefe und 3 Festgeld-Konten.

Das Stiftungsvermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: **550.699 € Stiftungskapital** (einschließlich 27.629 € Werterhaltungszuführung als Inflationsausgleich), 3.819 € freie Rücklagen, 7.004 € zweckgebundene Rücklagen und 434 € Mittelvortrag.

In den **freien Rücklagen**, jeweils der Abgabenordnung (AO) entsprechend, befinden sich nach Werterhaltungszuführung zum Stiftungskapital aus Vorjahren, aktuelle 389 € aus dem Berichtsjahr als Kapitalerhaltungsrücklage und aus einem Zehntel aller bisher vereinnahmten, frei verfügbaren Spenden 3.430 € als „sonstige freie Rücklagen“.

Die **zweckgebundenen Rücklagen** weisen vier separate Positionen auf.

Projekt-Rücklagen wurden mit 6.500 € dotiert; diese stellen grundsätzlich zeitlich definierte, projektbezogene, dem Satzungszweck entsprechende „Kapitalsammel- und Spar-Töpfe“ dar, die AO-gemäß für maximal sechs Folgejahre nach Zahlungseingang eingerichtet werden können.

Zweckgebundene Spenden und zweckgebundene Erlöse gab es im Berichtsjahr keine.

Zweckgebundene Zinserträge aus Schenkungen bzw. Vermächtnissen mit einer Zweckbindung werden gesondert in sogenannten „Zweckstiftungsfonds“ erfasst; hier stehen nach diversen getätigten Förderleistungen noch 46 € aus dem Vermächtnis von Frau Elisabeth Schönfelder für soziale und diakonische Zwecke zur Verfügung sowie noch 458 € aus dem „Bergmann-Fonds“.

Der **Mittelvortrag** ergibt sich als Saldo über alle Einnahmen, Ausgaben, Rücklagen-auflösungen und -zuführungen mit einem Betrag von 434 €.

Prüfungshinweise

Das **Stiftungskuratorium** hatte sich bereits auf seiner 60. Sitzung am 24. Februar 2021 mit der vorbereiteten Jahresrechnung 2020 eingehend befasst. Aus organisatorischen Gründen hatte sich die Erstellung einer Endfassung zur Freigabe der Prüfung verzögert. Erst deshalb hat das Kuratorium in veränderter Besetzung auf seiner 63. Sitzung am 6. Oktober 2021 die Jahresrechnung 2020 zustimmend zur Kenntnis nehmen können.

Am 11. Oktober 2021 hat die Abteilung Finanzen vom **Kirchenamt** des Kirchenkreisverbandes die Einnahme-/Überschussrechnung sowie den Vermögensnachweis mit sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelegen, Kontoauszügen und -salden geprüft und als richtig bestätigt.

Daraufhin hat der **Kirchenvorstand** der Gemeinde St. Marien am 1. November 2021 die Abnahme beschlossen und damit diesen Rechenschaftsbericht 2020 zur Veröffentlichung freigegeben.

Für die Stiftung St. Marien als Finanzbeauftragte:

Heinrich H. Frömbling, Christian Dreyer / Osnabrück, im Oktober 2021